



STADT
ASCHAFFENBURG

SCHLAUE GRAUE

Journal für Aschaffenburg

Nummer 4 · November 2017

Titel: **Reisen statt rasten**

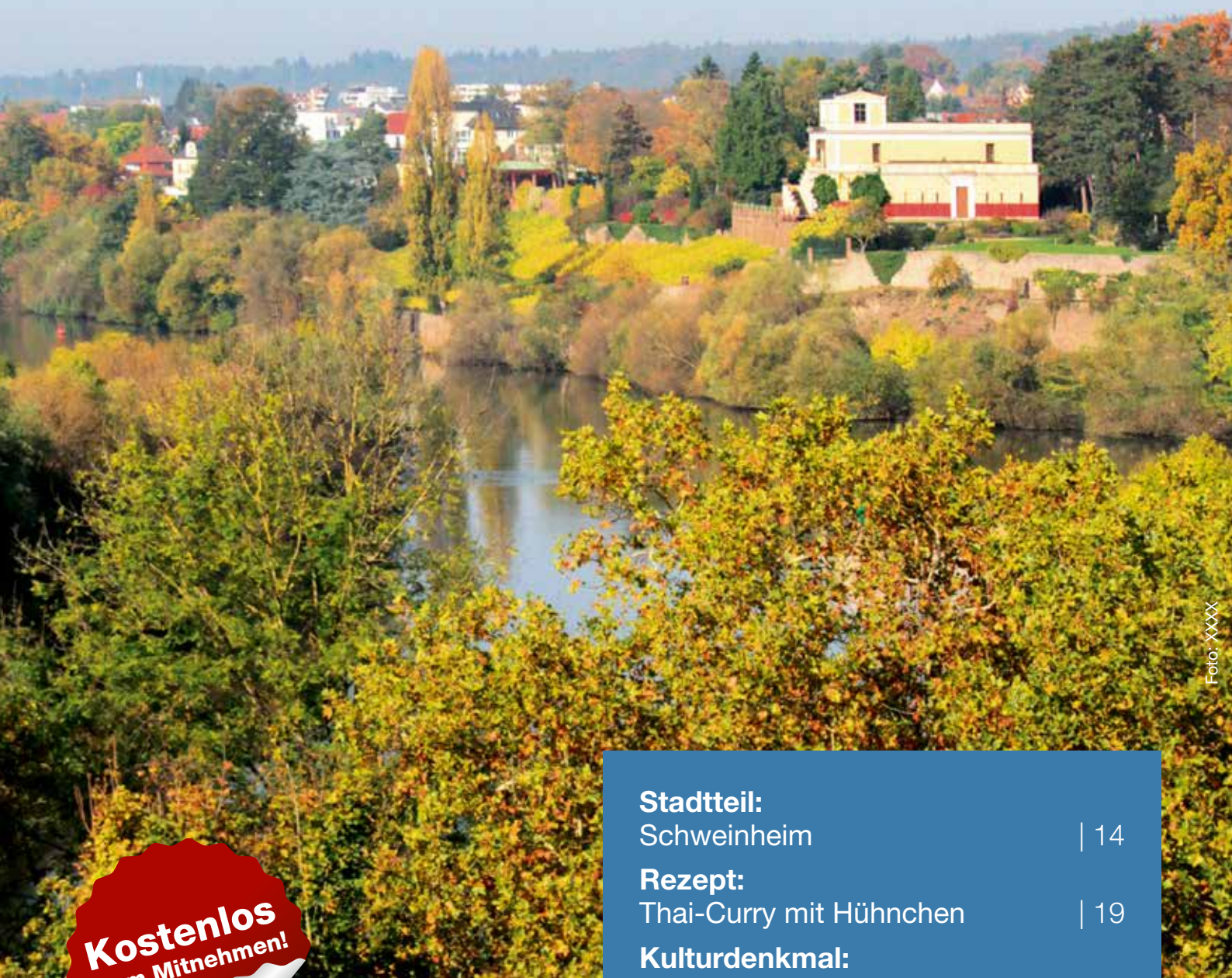


Foto: XXXX

Kostenlos
zum Mitnehmen!

Stadtteil:	
Schweinheim	14
Rezept:	
Thai-Curry mit Hühnchen	19
Kulturdenkmal:	
Altes Forstamt	22

Die Caritas Sozialstation ist mit dem Herzen dabei!

Für die Caritas Sozialstation in Aschaffenburg bedeutet Pflege mehr als optimale Versorgung - mit viel Liebe und Warmherzigkeit stehen die Mitarbeiter Seniorinnen und Senioren in ihrem Pflegealltag zur Seite. Sie sind Tag und Nacht in ganz Aschaffenburg im Einsatz, um Ihnen in einem familiären Umfeld die bestmögliche Unterstützung zu ermöglichen.

Und das geschieht dort, wo Sie sich am wohlsten fühlen - zu Hause.

Die Caritas Sozialstation berät Sie gerne kostenfrei bei Ihnen zu Hause oder in einer ihrer vier Zweigstellen in Aschaffenburg.



Für liebevolle Pflege zu Hause -
Caritas Sozialstation St. Elisabeth e.V.
Telefon: 06021 - 38684 0
st-elisabeth@caritas-pflege-zuhause.de
www.caritas-pflege-zuhause.de



Sie suchen eine seniorengerechte Mietwohnung? Seniorenresidenz Matthias-Claudius

Würzburger Straße 71 - 63743 Aschaffenburg

**Barrierefreies
Wohnen im Alter.**

Wir informieren Sie gerne:
Ihr Sparkassen-ImmobilienCenter
Telefon 06021 397-1397
www.spk-aschaffenburg.de/immo

Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Besichtigungstermin!

Sparkassen
Immobilien
In Vertretung der
VERMITTLUNG



**Sparkasse
Aschaffenburg-Alzenau**



Foto: Björn Friedrich

Liebe Leserinnen und Leser,

Reisen ist Leben, das Leben eine Reise, fand der Schriftsteller Jean Paul. Und ich stimme ihm zu. Wer reist, der sieht und erlebt Neues, erweitert seinen Horizont und kann sich an Glücksmomenten freuen. Das Leben wiederum gleicht selbst einer Reise, die immer wieder neue Wege, Stationen und Zwischenziele bereithält.

Reisen, sich nach neuen Ufern aufzumachen, neue Welten zu erobern – das ist eine Grundsehnsucht der Menschen. Und egal, wie alt man ist, kann man sich diese Sehnsucht erfüllen. Denn eine Reise muss nicht unbedingt nach Asien oder zum Nordkap führen, auch nicht in den Bayerischen Wald oder an die Nordsee. Dort ist es schön, keine Frage. Aber es sind die kleinen, alltägliche Reisen, die uns lebendig halten: ein neues Stadtviertel entdecken,

sich mit Fremden oder jungen Menschen unterhalten, ein Buch zu einem noch unbekannten Thema lesen. Reisen kann man wunderbar im Kopf.

Gerade im Herbst und in der Adventszeit locken in Aschaffenburg Konzerte, Ausstellungen und viele Volkshochschulkurse zu Kurzreisen ein. Warum nicht eine neue Sprache lernen, sich mit moderner Kunst auseinandersetzen oder sein Wissen auf einem bislang völlig fremden Gebiet erweitern?

Ich wünsche Ihnen eine schöne, entspannte und anregende Advents- und Weihnachtszeit und natürlich eine gute Reise.

Ihr

Klaus Herzog

Klaus Herzog
Oberbürgermeister

Titel

Reisen statt rasten

Die besondere Busreise	04
Werden Sie Millionär!	06
Die erfrischend andere Sichtweise	08
Reisen ohne Grenzen	11
Allein verreisen ist schön	12
Angebote des kath. Seniorenforums	13

Stadtgeschehen

Stadtteil mit Geschichte – Schweinheim	14
Länger fit durch „Lichtblicke“	16
Gedächtnistraining	16
Silberdraht	17
Barrierefrei bauen – Interview	18

Rezept

Thai-Curry mit Hühnchen	19
-------------------------	----

Lebensgeschichten

Die „schwarzen Eier“	20
----------------------	----

Straßennamen

Gentilstraße	21
--------------	----

Häuser mit Geschichte

Freilegung eines Juwels – Altes Forsthaus	22
---	----

Vermischtes

Kreuzworträtsel	24
Nachgedacht	25



Herausgeber:

Stadt Aschaffenburg, Amt für soziale Leistungen,
Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg

Redaktion:

schömig media.service, Weichertstraße 20,
63741 Aschaffenburg, Telefon 06021/456555

Gestaltung: Daniel Langner

Titelfoto: Blick aus dem alten Forsthaus auf Main und Pompejanum (Sabine Schömig)

Gesamtherstellung:

Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG,
Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg,
Telefon 06021/3960, www.main-echo.de

Die besondere Busreise

Mit „Reisen ohne Grenzen“ nach Straßburg



Von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt: die Grande Ile.

Foto: Privat

Gut gelaunt begrüßte uns unsere Reisebegleiterin und Organisatorin Hiltrud Hornung vom Mehrgenerationenhaus „MIZ“ an Bord des mit Aschaffenburg-Motiven rundum versehenen senioren- und behindertengerechten Reisebusses von „Reisen ohne Grenzen“. Wir brachen pünktlich um 7.25 Uhr auf in Richtung Elsass mit Ziel Straßburg.

In Bitche an der Mosel sollte die Zitadelle die erste Besichtigung sein. Doch am Parkplatz angekommen, goss es wie aus Kübeln und keiner wollte den Bus verlassen. So entschlossen wir uns kurzerhand, gleich nach Straßburg weiter zu fahren. In der Brasserie de la Bourse in der Nähe der Altstadt tafelten wir ausgezeichnet bei einem Drei-Gänge-Menü.

Storchennest-Orgel und astronomische Uhr

Am nächsten Tag besuchten wir das aus rosa Sandstein gebaute, imposante Straßburger Liebfrauenmünster im sogenannten

kaiserlichen Viertel. Bis Ende des 19. Jahrhundert war es das höchste Bauwerk der Christenheit. Unbedingt anschauen sollte man die drei Portale, die aus Christi Geschichte erzählen. Die Rose mit den 32 Weizenähren in der Rosette, die den Reichtum im Mittelalter symbolisieren sollen und genau darüber die Apostelgalerie mit den 12 Aposteln. Ebenso die reichverzierte große Storchennest-Orgel, die an ihrem Fuße noch drei bewegliche Figuren aus dem 14. Jahrhundert besitzt. Auch die bunten, großen Glasmosaikfenster mit eingearbeiteten biblischen Motiven und Geschichten sind einfach faszinierend.

Eindrucksvoll war aber auch die große astronomische Uhr mit ewigem Kalender und vielen anderen Details. Mitte des 12. Jahrhunderts wurde die erste Uhr von einem unbekannten Künstler geschaffen. Etwa zwei Jahrhunderte später wurde erneut eine Uhr mit Renaissance-Verzierungen gebaut. Die dritte und heutige astronomische Uhr im Straßburger Münster beeindruckt durch ihre

gewaltige Größe und wurde von 1838 bis 1842 unter der Leitung von Jean-Baptiste Schwilgué restauriert. Er konstruierte ein völlig neues Uhrwerk auf der Grundlage der Dasypodius-Uhr, dessen Funktionen einmalig in der Welt sind. Die Uhr zeigt u.a. die Erd-, die Mondbahn und die Bahnen der damals bekannten Planeten (Merkur bis Saturn) an. Am erstaunlichsten ist das Räderwerk, das in der Silvesternacht abläuft und das Basisdatum für die beweglichen Feiertage errechnet.

Alemannische Deftigkeit

Die Altstadt erkundeten wir erstmal per Touristenbähnchen (Petit Train) mit Erklärungen in Deutsch, denn nicht jeder aus unserer Gruppe war gut zu Fuß. Das historische Stadtzentrum, die „Grande Ile“, wurde 1988 sogar ins Weltkulturerbe der Unesco aufgenommen. Berühmte Plätze, wie Place Gutenberg oder Place Kléber, das Straßenviertel La Petite France, das fünfarmig vom Fluss Ill umspült wird, die alten Fachwerkhäuser mit ihrer üppigen Blumenpracht – einfach traumhaft.

Das Stadtviertel hat ein einzigartiges, architektonisches Erbe. Kirchen, Museen, Parks und Gärten und natürlich die vielen kleinen Lokale und Geschäfte machen Lust auf einen Bummel. Die berühmte elsässische Küche ist geprägt von alemannischer Deftigkeit – auch portionsmäßig – und französischer Raffinesse. Köstlich schmeckten uns Gougelhupf, Flammkuchen, Quiche Lorraine oder Gerichte mit Sauerkraut und natürlich der Wein. Für ein paar Biertrinker war der



Die Reisegruppe unterwegs mit neuem seniorengerechtem Bus.

Foto: Privat

Bierpreis von 8,40 Euro für einen halben Liter für ein Spezialbier allerdings ein kleiner Schock.

Das Kloster der Heiligen Odilie

Der dritte Reisetag führte uns nach Obernai, einer mittelalterlichen Kaiserstadt des Zehnstädtebundes, die ihren ursprünglichen Charakter weitgehend erhalten hat. Sie ist auch der Geburtsort der Heilige Odilie, liegt am Fuße der Vogesen und an der Elsässischen Weinstraße. Mit „le Petit

Train“ ließen wir uns wiederum durch die engen verwinkelten Gässchen des Städtchens und auf den Weinberg schaukelnd chauffieren. Ein herrlicher Rundblick auf die grüne Landschaft, auf die Vogesen und das Kloster auf dem Odilienberg erwartete uns. Dunkle Wolken ließen uns früher aufbrechen, um noch im Trockenen die große Klosteranlage zu sehen. Dort, wo die hl. Odilie wirkte und auch ihre letzte Ruhestätte im Steinsarg hat, gibt es auch viel zu sehen und man spürte irgendwie noch ihren Geist. In Wort, Bild

und Bauten konnte man so von ihrem Leben und Wirken erfahren. Es gab eine Engels- und eine Tränenkapelle mit glitzernden Mosaiksteinbildern ausgekleidet. Ein reizendes Fotomotiv war auch die ausgehöhlte uralte Linde, in die man sich reinstellen konnte. Wer noch Lust hatte, besuchte die Odilienquelle, rund einen Kilometer weg gelegen und bekannt für ihr Augenheilwasser.

Im Nu war unser Abreisetag gekommen. Die Zeit war viel zu kurz, um noch anderes, wie das Europäische Viertel oder die Vielzahl von anderen Sehenswürdigkeiten zu bestaunen. Wieder überpünktlich nahmen wir von dem abwechslungsreichen Straßburg und dem schönen Elsass Abschied.

Sonja Hartmann

Fortsetzung auf Seite 11

Vorsorge... ... auf alle Fälle vorbereitet

Ob Patientenverfügung, Testament oder Bestattungsvorsorge – die Themen, die dahinter stehen wecken in uns allen ein mulmiges Gefühl. Dauernd an Krankheit, Unfall oder gar Tod zu denken, würde uns das Leben wohl auch schwer machen. Einmal sollten Sie sich aber bewusst mit der Möglichkeit solcher Situationen auseinandersetzen und sinnvolle Vorsorge treffen. Dann sind Sie für den Ernstfall zumindest bestmöglich vorbereitet.

Was ist Bestattungsvorsorge?

Wer für seine Bestattung vorsorgen möchte, führt einfach ein Gespräch mit dem Bestatter seines Vertrauens. Dabei können Wünsche, Vorstellungen und Fragen besprochen werden. Der Bestatter hält auf Wunsch Vereinbarungen fest, sammelt Dokumente und Unterschriften, listet zu erwartende Kosten auf und regelt die Bestattungsfinanzierung.

»Es gibt immer etwas,
das wir heute für
ein besseres
Morgen
tun können«

Warum vorsorgen?

Familie entlasten Verantwortung tragen ✓

Im Todesfall wird ihre Familie emotional finanziell und organisatorisch entlastet, wenn Ihre Wünsche bekannt sind und Dokumente vorliegen. Selbiges erleichtert die Abwicklung der Bestattung nach Ihren Wünschen auch, wenn Sie keine nahestehenden Personen hinterlassen.

Vermögen schonen ✓

Sie haben das Recht, für Ihre Bestattung vorzusorgen. Auch wenn dereinst eigene finanzielle Mittel z.B. durch Pflegebedürftigkeit aufgebraucht werden müssen, bleiben Guthaben bzw. Versicherungen zur Bestattungsvorsorge beim Bestatter in angemessenem Rahmen unangetastet.

Gerne stehen wir Ihnen für Ihre Bestattungsvorsorge kostenlos und unverbindlich zur Seite: Mit Herz Hand und Verstand wenn der Mensch den Menschen braucht...



Ihr Team von Pietät Wegmann

Pietät Wegmann
FACHGEPRÜFTE BESTATTER
MEISTERBETRIEB

Erd- Feuer- See und Naturbestattungen in allen Preisklassen
Erledigung der Formalitäten, Persönliche Betreuung u. Begleitung
Individuelle Gestaltung der Bestattungsfeierlichkeiten

Aschaffenburg - Bardroffstr. 12
06021/23424 od. 06020/725
www.pietat-wegmann.de

Wir sind Partner von: Kuratorium Deutsche Bestattungskultur
Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG
Nürnberger Lebensversicherungs AG

Vorsorge - Eine Sorge weniger

Werden Sie **Millionär!**

Persönliche Einblicke in eine „Kaffee-Fahrt“

Wer würde das nicht gerne? Ich fand eine Postkarte im Briefkasten mit dem verlockenden Versprechen, auf einfachste Weise reich zu werden. Ich brauchte nur die Frage zu beantworten, wie viele Stellen diese Million hat. 5 und 7 und 9. Nichts leichter als das. Als ob ich nicht bis sieben zählen könnte! Ich kreuzte die 7 an, füllte die Kästchen für Adresse und Telefon-Nummer aus und warf die Karte, „Porto zahlen wir für Sie“, in den Postkasten.

Ich dachte schon nicht mehr an die Million, als ich meinem Reichtum etwas näher rückte. In einem Brief bekam ich die ermutigende Nachricht, dass ich bei der ersten Auslosung in die engere Wahl gekommen wäre und mit einer Begleitperson zu einer Busfahrt eingeladen bin, bei der das Geld durch eine Endauslosung ausgezahlt würde, bar in die Hand.

Sie fuhr mit

„Stell dir vor“, forderte ich Frau Gemahlin auf, „stell dir vor, wir würden eine Million gewinnen. Was würden wir damit machen?“

„Ist das dein Ernst?“

„Ganz ausgeschlossen ist es doch nicht!“

„Du spinnst! Das ist doch Betrug! Willst du Gaunern auf den Leim gehen? Ich mache da nicht mit. Über Kaffeefahrten hört man immer Schlechtes. Da geht's nicht mit rechten Dingen zu!“

„Wir können nicht mitreden, wir haben sowas noch nie mitgemacht“, versuchte ich mich zu verteidigen. „Ich bin einfach neugierig. Ob wirklich jemand eine Million gewinnt. Und wenn getrickt wird, will ich es wissen.“

„Eine Million Cent.“

„Das wären immerhin noch zehntausend Euro. Es sind aber Euro.“

Ich wusste, sie schwankte zwischen einer Ablehnung der Busfahrt und ihrer Befürchtung, ich könnte mich ohne ihre Aufsicht betrügen lassen. Sie fuhr mit.

Ansteckende Fröhlichkeit

Um neun Uhr morgens stiegen wir in einen Reisebus mit etwa 50 anderen Leuten, wie wir im Rentenalter. Wer kann sonst schon um neun an einem Werktag verreisen? Trotzdem war das Publikum gemischt, einige noch gut zu Fuß, andere mit Stöcken. Eine Grauhaarige mit Krücken fiel uns auf, gebückt und langsam, aber von ansteckender Fröhlichkeit, die anscheinend dem Tag zuversichtlich entgegensah und witzig und lautstark schilderte, in welchem Luxus sie eine Million verpassen könnte.

Angekündigt war eine Fahrt ins Grüne, wobei das Grüne der Blumenschmuck im Festsaal einer Dorfgaststätte war. Echt schien aber das Geld zu sein, das der Moderator in dunklem Anzug auf der Bühne in einem Koffer zeigte.

„Nennt mich Felix. Wer die Echtheit der Scheine anzweifelt, möchte bitte auf die Bühne kommen. Aber bitte nicht jeden prüfen, es sind zweitausend.“

Gelächter. „Zweitausend Fünfhundert-Euro-Scheine. Meine Damen und Herren, Sie sind nicht umsonst gekommen. Wir haben noch ein Super-Angebot, hochwirksame Rheumadecken. Der nächste Winter kommt bestimmt. Mit dem Kauf bekommen Sie eine Losnummer für die letzte Runde.“

Meine Frau flüsterte: „Da haben

Fortsetzung auf Seite 8



AUGENKLINIK ASCHAFFENBURG

GEMEINSCHAFTSPRAXIS ASCHAFFENBURG | MILTENBERG | ALZENAU | ELSENFELD | WALLDÜRN



Die leitenden Ärzte der Augenkllinik (v. li. im Bild): A. Wan Omar, Dr. Bachmann, Dr. Lipka, Dr. Walter-Fincke, Dr. Kasper

Als überregionale Gemeinschaftspraxis sind wir mit unserem erfahrenen Ärzteteam und mehr als 70 Fachkräften für Sie da. Sie werden freundlich aufgenommen, individuell beraten und können sich auf eine ausgezeichnete Diagnostik und eine nachhaltige Therapie auf dem neuesten Stand der Medizin verlassen. Dabei decken wir das **gesamte Spektrum der konservativen und operativen Augenmedizin** von der einfachen Brillenverordnung bis zur ambulanten oder stationären Augenoperation ab:

- Die gesamte Augendiagnostik
- Kindersprechstunde
- Sehschule
- Kontaktlinsenanpassung
- Makula- und Diabetes-Sprechstunde
- Begutachtung für Gericht und Verkehr
- Operationen am Grauen Star und Grünen Star
- Glaskörper- und Netzhautchirurgie
- Crosslinking
- Lidchirurgie
- Excimer-Laser

Weitere Informationen finden Sie unter www.augen-ab.de oder rufen Sie uns an.

AUGENKLINIK ASCHAFFENBURG

Elisenstraße 32
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021.449870



AUGENALLIANZ
DIE AUGENÄRZTE

Im Verbund der www.augenallianz.de



Fortsetzung von Seite 6

wir's. Einmal habe ich nachgegeben, als es um die Busfahrt ging. Kaufe bitte nichts, jetzt gib du auch einmal nach!"

Dem Argument konnte ich nichts entgegensetzen, auch wenn die Million damit futsch war. Der Verkauf zog sich etwas hin. Ein Mädchen, angeblich bekannt aus Funk und Fernsehen, überbrückte die Zeit mit kernigem Gesang, „Money, Money, Money,“ nicht so perfekt wie ABBA.

Endlich! Kein Käufer mehr, Felix war zufrieden, und alle, die sich von seinem verführerischen Plappern hatten überreden lassen, hatten ihre Losnummern.

Der Saal wurde dunkler, die Sängerin stand im Scheinwerferlicht.

Sie griff in eine Lostrommel und las die Nummer vor.

Ein Schrei in der Saalmitte. Eine Frau erhob sich und schwenkte triumphierend ihre Krücken durch die Luft. „Kommen Sie herauf zu mir!“ Felix winkte ihr einladend zu. Mühsam hinkte die Seniorin, unsere Stimmungskanone aus dem Bus, zur Bühne. Man gönnte ihr den Gewinn und klatschte, vor allem, als sie auf der Bühne stolz verkündete, einen Teil für ein Hospital in Afrika zu spenden. „Da hat das Glück die Richtige getroffen!“ Felix, den Geldkoffer demonstrativ erhoben, begleitete sie zu ihrem

Platz und überreichte ihr den satten Gewinn. „Auch den Koffer dürfen Sie behalten.“

Gelächter.

Die Saalbeleuchtung ging wieder an, und ich musste einen stillen Ort aufsuchen.

Als ich zurückkam, fragte meine Frau besorgt: „Wo warst du so lange?“ Ich flüsterte: „Kaum zu glauben!“

„Was?“

„Du hattest Recht. Ich hatte mir gerade die Hände gewaschen, als eine Gestalt aus der Damentoilette über den Flur eilte. Die Frau kennst du doch, dachte ich. Richtig, die Krückenfrau, aber ohne Krücken und flink wie ein Wiesel und – was soll ich dir sagen.“

„Mach es nicht so spannend.“

„Schwarzhaarig, pechschwarz! Sie muss auf der Fahrt und im Saal eine Perücke getragen haben. Sehr verdächtig. Ich tat so, als würde ich zu unserer Gruppe zurück gehen, folgte ihr aber unauffällig.“

„Und weiter!“

„Sie flitzte über den Parkplatz und stieg in ein Auto.“

„Nichts Ungewöhnliches.“

„Doch. Der Fahrer gab sofort Gas und verließ den Parkplatz. Als er seitlich bei mir vorbeifuhr – ich stand hinter einer Hausecke – erkannte ich ihn.“

„Wen?“

„Felix!“

Horst Kayling



Foto: eyetronic/fotolia.de

Gedicht

Reisen

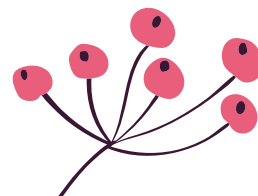
*Da hab ich alle Welt gesehen,
bin über alle Meere weit.
Zum Wagnis war ich stets bereit
bis ans Ende vorzugehen.*

*Weg von hier war die Parole.
Welches Band hielt mich noch hier?
Heimat, bleib weit hinter mir,
hier spiel ich doch keine Rolle!*

*Ich sah Wälder, ich sah Wüsten,
ich sah viele fremde Leute.
Und ich weiß es noch wie heute
wie's mich zog an ferne Küsten.*

*Ein Leben lang als Vagabund?
Irgendwann hab ich genug.
Das Alter kommt mir vor den Bug,
der Lebenslauf ist nicht mehr rund.*

*Nun sitze ich daheim bequem
im Kreis der Freunde, meiner Lieben,
und habe mir ins Hirn geschrieben:
Es ist auch in der Heimat schön.*



Horst Kayling

Die erfrischend andere Sichtweise

Oma reist mit Enkelin Clara nach New York



Foto: Clara Legraff

Für die Rentnergeneration bieten sich immer mehr Reiseangebote zur Auswahl, sei es als Kurzreise per Bus oder als eine Flugpauschalreise in weit entfernte Länder oder als Kreuzfahrten auf allen Meeren. Egal, ob Flug-, Schiff- oder Busreisen, die Senioren sind eine begehrte Zielgruppe, was auch nicht verwundert. Viele verdienen gut in den Aufbaujahren, die Reisekasse ist häufig gut gefüllt. Neben der Möglichkeit, mit Gleichaltrigen auf Reise zu gehen, kann man aber auch einen Generationensprung wagen und mit den Enkeln verreisen. Eine solche Reise etwa mit

Enkeln in der Altersspanne zwischen fünf und 15 Jahren kann ganz neue, erfrischende Betrachtungsweisen für Oma und Opa eröffnen. Auch die Pubertät muss dabei kein Hindernis sein. Als meine Enkeltochter noch im kindlichen Alter zwischen fünf und zehn waren, flogen wir ans Meer in ein sorgfältig ausgewähltes Hotel mit Aktivitätsangeboten für Kinder: Schwimmen, Schnorcheln, Sport speziell für Kinder und Ausflüge waren



◀ Dorothee und Enkelin Clara freuen sich auf Manhattan. Foto: Privat

die beliebtesten Tagesbeschäftigungen.

Als Oma genoss ich es, mit meinen beiden Enkeltochter abends fein zu essen und die Kinder ebneten leicht den Weg für Kontakt zum Personal oder anderen Gästen. Wir wagten auch eine Mittelmeerkreuzfahrt, als meine Enkeltochter 11 und 13 waren und senkten so kaum merklich das Durchschnittsalter der Reisenden. Die Landausflüge für

Zahngold
nicht schön,
aber wertvoll!

Sofort Bargeld

Wir reparieren Uhren aller Fabrikate

außerdem bieten wir Ihnen
Goldschmiedearbeiten vom Fachmann
(Sonderanfertigungen, Gravuren, Reparaturen u.s.w.)

• **Uhrenarmbänder**

• **Batteriewechsel**

der GOLDMANN®

GOLDANKAUF

SANDGASSE 22 - ASCHAFFENBURG
Telefon: 0 60 21 / 5 80 49 74
(In der Innenstadt neben Weltbild, gegenüber Pelz-Drescher)

Geschäftszeiten:
MO-FR 10-18 Uhr
SA 10-16 Uhr

➤ Altgold ➤ Zahngold ➤ Uhren ➤ Silber
➤ Bruchgold ➤ Münzen ➤ Besteck ➤ uvm...

Jugendliche in diesem Alter sind nicht nur lehrreich, sondern wecken auch Interesse am Fremden, an anderen Lebensformen, anderer Architektur, anderen Sprachen. All das zeigt ihnen, dass die Welt bunt ist.

Ganz besonders möchte ich uns „Schlaue Grauen“ raten, einmal nur mit einem Enkel zu verreisen und zwar in eine Stadt, eine Stadt zum Beispiel, die auch für 13- bis 16-Jährige von Interesse ist. Meine inzwischen 14 Jahre alte Enkelin Clara wünschte sich New York City.

Für mich ist die Stadt nicht ganz unbekannt, nicht zuletzt deshalb, weil ich Freunde direkt auf Manhattan habe und die Stadt als ewig pulsierender Energiespender mich begeistert. Jetzt erlebte ich New York mit den Augen und den Kommentaren einer 14-Jährigen. Sie entdeckte

Als die Enkelinnen klein waren, ging es ans Meer.

Foto: Privat



Ecken, Geschäfte, Menschentypen auf den Straßen, die ich meist übersehen hätte.

Wir absolvierten natürlich die üblichen Museumsbesuche und ich hatte Freude daran, ihr berühmte Kunstwerke zu zeigen, die „NY“ im Überfluss besitzt. Wir ergötzen uns an Broadway-Musicals. Ich führte sie zu Luxustempeln auf der 5th Avenue, zeigte ihr den in Verruf geratenen Trumptower, der mehr einer Hochsicherheitsfestung gleicht, als einer Shopping Mall von einst.

Zurück im Süden von Manhattan, im sogenannten „Village“: Hier gibt es viele kleinere Geschäfte, Galerien, originelle Restaurants. Clara hatte nicht nur für sich eine Wunschliste für Kleidung und Kosmetik, auch ihre Schulfreundinnen wollten etwas



Besonderes vom „Big Apple“. Für Omas ist es ein erfrischendes Ereignis, Teenagerkleidung zu begutachten, ausgeflippte jugendliche Käufer zu beobachten. Clara sorgte aber auch dafür, dass das Shoppinggleichgewicht nicht in Schieflage geriet und wählte für mich Geschäfte aus mit, sagen wir mal, progressiver Mode, und ich muss gestehen, sie fand genau das Passende für mich. Es ist schon etwas Spezielles, von der Enkeltochter „angezogen“ zu werden, anstatt umgekehrt wie einst!

Ein weiterer Vorteil kann es für viele Omas und Opas sein, dass die Enkel viel interneterfahrener sind. Momentane Desorientierungen werden ganz schnell per Handy gelöst, man kann den Stadtplan ruhen lassen. Zusammenfassend ist eine Reise mit Enkeln eine echte „Win-Win“-Situation, die man rechtzeitig erkennen sollte, denn die Enkel werden älter. Und dann sind Oma, Opa und die Eltern nicht mehr unbedingt Wunsch-Reisebegleiter. Also: carpe diem!

Dorothee Lagraff



New York hautnah

Fotos: Clara Lagraff



Stichwort: Reisen ohne Grenzen

„Reisen ohne Grenzen – Aschaffenburg“ ist eine gemeinnützige GmbH, die Busfahrten zu günstigen Konditionen anbietet. Dies geschieht laut Satzung speziell für materiell oder persönlich hilfsbedürftige Personen oder für Organisationen, die solche Personen fördern. Auf ehrenamtlicher Basis organisiert „Reisen ohne Grenzen – Aschaffenburg“ Busreisen für Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage sind, dies über ein kommerzielles Reiseunternehmen zu tun. Nicht allein das Reiseziel soll dabei im Vordergrund stehen, sondern die gemeinsame Fahrt, der Kontakt zu und mit anderen und

die Abwechslung vom normalen Alltag. Auslöser für dieses Projekt war die langjährige Tätigkeit von Werner Henke, Initiator und Gründer des Unternehmens als Apotheker (Antonius- und Bahnhof-Apotheke) und ehrenamtlicher Helfer bei den Maltesern. Dabei hatte er Gelegenheit, viele Menschen und deren Schicksale kennen zu lernen. Der im Bericht beschriebene Bus stammt aus der neuesten Fahrzeuggeneration, ist behinderten- und seniorengerecht ausgestattet. Die Ladefläche im Bauch des Busse steht für das Gepäck, für Rollstühle und Rollatoren zur Verfügung. Reisebegleiterin Hiltrud Hornung ist

Seniorenbeauftragte im Mehrgenerationenhaus – Miteinander im Zentrum e.V., Badergasse 7, 63739 Aschaffenburg. Sie plant und organisiert in der Regel ein bis zwei Tagesfahrten pro Monat plus ein bis zwei Mehrtagesfahrten im Jahr.

► Mehr Infos unter www.aschaffenerbus.de



Foto: Privat



Bayerisches Rotes Kreuz

Aus Liebe zum Menschen.

Sicherheit und Pflege aus einer Hand

Wir bieten Ihnen:

- ✚ Hausnotruf
- ✚ Fahrdienste
- ✚ Sozialstation
- ✚ Mahlzeitendienst

Wir informieren Sie gern!

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Aschaffenburg
63741 Aschaffenburg
Efeweg 2

Telefon 0 60 21 . 84 84 0
info@kvaschaffenburg.brk.de

Servicetelefon:

08000 365 000

Infos für Sie kostenfrei

NEU !

die *Boutique*
Secondhand
Markenware !
Ohmbachgasse 5
63739 Aschaffenburg

Der NEUE
✚ - Laden



Allein verreisen ist so schön ...

Einige Tipps, die Mut machen wollen

Alleine verreisen, ohne Partner, Familie oder Freunde, für viele schwer vorstellbar. Das Thema Urlaub, die Vorfreude, die Planungen möchte man gerne mit jemandem teilen. Und ganz ehrlich, gemeinsam geht meist auch alles besser. Die erste Reise allein wird vermutlich etwas Überwindung kosten. ‚Schaffe ich das, überschätze ich meinen Mut und was wird das Unbekannte bringen‘, wird man anfangs denken. Dabei ist es eigentlich gar nicht so schwer, wenn man sich erst einmal ein Herz gefasst hat und über seinen Schatten gesprungen ist.

Alleinreisende erhalten in Reisebüros eine Palette von Reisen für jeden Geldbeutel. Hierzu zählen organisierte Gruppenreisen, die sicher ein guter Einstieg sind. Anreise, Hotel, Ausflüge oder Rundreisen organisiert das Reisebüro oder vor Ort die Reiseleitung. Manko ist oft der Einzelzimmerzuschlag. Einige Hotels verzichten jedoch auf diesen Zuschlag und bieten Doppelzimmer mitunter als Einzelzimmer an.

Checkliste für's Packen

Man sollte nicht denken, dass man mit seinen Ängsten und Unsicherheiten alleine dasteht. Vielen geht es in den Anfängen genauso. Doch mittlerweile reisen schon fast alle mit einem Smartphone. Sollte uns einmal die Einsamkeit einholen, so können wir jederzeit mit Freunden und Familie Kontakt aufzunehmen.

Unterwegs kommt man mit Mitreisenden ins Gespräch. Gleichgesinnte finden sich bei Ausflügen und Mahlzeiten zusammen und

tauschen sich aus. Plötzlich stellt man fest: ‚Wie schön, dass ich jetzt so viele nette Menschen kennen gelernt habe‘. Man erzählt aus seinem Leben und über seine Erfahrungen. Ein netter Tag reiht sich an den anderen und die anfängliche Unsicherheit schwindet mit jedem Tag etwas mehr. Oftmals haben sich aus Urlaubsbekanntschaften auch Freundschaften entwickelt.

Wer keine Grup-

Mahlzeiten oder auf Spaziergängen, Menschen kennen, mit denen man sich austauschen kann. Schon hat man das Gefühl, nicht mehr so ganz alleine zu sein.

Erwähnenswert für Alleinreisende sind auch Flusskreuzfahrten. Die Buchung erfolgt über das Reisebüro und dieses organisiert auf Wunsch auch die Anreise. Auf dem Schiff angekommen, bezieht man seine Kabine und von da an muss man sich eigentlich um nichts mehr groß kümmern. Auch hier bekommt man rasch

Kontakt, sei es bei den gemeinsamen Mahlzeiten, bei den Veranstaltungen an Bord oder den organisierten Ausflügen. Der Abend klingt dann mit Tanzmusik oder einer Vorstellung an Bord aus.

Vorschlag Busreisen

Schön sind auch Busreisen, angefangen von Städtereisen innerhalb Deutschlands bis in nahe gelegene Nachbarländer. Oft hat man die Möglichkeit, auf dem Gelände des Busunternehmens sein Fahrzeug bis zur Rückkehr zu parken oder man wird wohnortnah abgeholt. Vorteil: Man reist in der Gruppe und wird auch hier schnell Anschluss finden.

Viele Busunternehmen unserer Region bieten interessante Reiseumöglichkeiten gerade auch für Alleinreisende an. Wer also seine Ängste vor dem Unbekannten überwindet, wird am Ende bedauern, den Sprung nicht schon früher getan zu haben. Mit jeder Reise sammelt man neue Eindrücke, wird mit der Zeit zum erfahrenen Globetrotter ... Also, wann geht es los? *Angelika Wolf*



Foto: Maksym Yemelyanov/fotolia.de

penreise buchen möchte, kann sich auch alleine auf den Weg machen. Wenn das Urlaubsziel feststeht, die Planungen für Flug/Bahnfahrt und Übernachtung abgeschlossen sind, ist der erste Schritt getan. Dann folgen die Überlegungen, was mitnehmen? Eine Urlaubsscheckliste ist auf jeden Fall hier sehr hilfreich. Das Kofferpacken empfinde ich am schlimmsten an einer Reise, weil ich mich stets nicht entscheiden kann und der Koffer deshalb immer voller ist, als er sein sollte.

Am Zielort angelangt, kann man erst einmal mit kleinen Wanderungen die nähere Umgebung erkunden. Hotels informieren ihre Gäste hierzu gerne über lohnenswerte Ausflüge. Und auch hier lernt man in kurzer Zeit, sei es bei den

Gemeinsam **freie Zeit** genießen

Die Angebote des Katholischen Senioren-Forums

Urlaub, das klingt in jedem Alter verheißungsvoll. Wer aber nicht mehr selbst mit dem Auto in den Urlaub fahren oder die Reise nicht selbst organisieren möchte, ist bei den Freizeiten des Katholischen Senioren-Forums der Diözese Würzburg richtig. Sie bietet Erholungsfahrten an, die in seniorengerechten Hotels oder Bildungshäusern stattfinden.

Die Freizeiten werden von einem ehrenamtlichen Team, einer Leitungsperson, einer medizinischen Begleitung und wenn möglich einem Seelsorger begleitet.

Die Tage werden mit Wanderungen, Spaziergängen, Ausflügen,

Besichtigungen, Gemeinschaftsabenden und spirituellen Angeboten gefüllt. Dabei bleibt genügend Raum für individuelle Interessen und Bedürfnisse.

Aus dem Raum Aschaffenburg finden im Jahr 2018 zwei Erholungsfahrten statt:

- Unken im Pinzgau (6. bis 11. Juni)
- Windorf an der Donau (3. bis 9. September)
- Des Weiteren eine Wanderfreizeit: Eisenberg/Zell im Ostallgäu (26. Mai bis 2. Juni). Für diese Freizeit ist eine gute Konstitution für die Wanderungen nötig.

Über das Jahr verteilt hat die Diözese Würzburg noch andere Angebote, Kulturfahrten bis zur Tanzfreiheit und mehrtägige Adventsfahrten. Alle Angebote 2018 sind in einem Freizeitprospekt zusammengefasst, das auf Wunsch zugeschickt wird.

Infos: Katholisches Senioren-Forum Diözese Würzburg, Regionalstelle Aschaffenburg im Martinushaus, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg, Telefon 0 60 21/39 21 60, Mail: seniorenforum-ab@bistum-wuerzburg.de, Internet: www.seniorenforum.net

Erdbestattungen - Feuerbestattungen - Seebestattungen - Überführungen - Exhumierungen - Vorsorge

Beerdigungsinstitut

Erich Kraus jun. GmbH

Telefon 06021/21755

Aschaffenburg, nur Schönbergweg 27
oder Mömbris, Kaiserstr. 10 b, Tel. 06029/1742
für Stadt und Landkreis Aschaffenburg

Auf Wunsch kommen wir zu Ihnen ins Trauerhaus.
Erledigung sämtlicher Formalitäten.

Sterbegeldversicherung ohne
Gesundheitsfragen bis zum 90. Lebensjahr!
(z. B. monatl. Beitrag für 60-Jährige(n):
13,48 € bei 2.500,-- €
garantierter Versicherungssumme)

Tag und Nacht, sonn- und feiertags dienstbereit!



Erich Kraus



Frank Kraus



Ursula Kraus-Hofmann



Jochen Hofmann

e-mail: erich-kraus@onlinehome.de

Internet: www.erichkraus.com

Stadtteil mit Geschichte:

Schweinheim

Vom Weindorf zum Vorzeigewohnort

Fotos: Schömig

Bis zum 1. April 1939 war Schweinheim eine eigenständige Gemeinde und ist heute mit über 10 000 Einwohnern der zweitgrößte Stadtteil und eine der attraktivsten Wohnlagen Aschaffenburgs.

Dabei galt Schweinheim in früheren Jahren als eines der armen Spessartdörfer. Erst in den 1960er Jahren entwickelte sich das Dorf zu einem beliebten Wohnort. Der historische Ortskern wurde im Jahre 1962 zum Sanierungsgebiet erklärt. Die Sanierung, die vier Jahrzehnte dauerte, umfasste den Zustand der Gebäude und das unzureichende Straßennetz, das den alten Dorf- und Feldwegen folgte und den modernen Anforderungen des Autoverkehrs nicht mehr genügte. Der Baubestand in Schweinheim war stark überaltert. Gemäß Untersuchungsbericht von 1967 waren seit 1948 nur drei Gebäude neu errichtet worden - bei einer damaligen Einwohnerzahl von 7600. Ebenso waren im Gebiet des historischen Ortskerns elf Prozent der Häuser nicht an das Wassernetz angeschlossen und 51 Prozent nicht an eine

vollwertige Kanalisation. Insgesamt wurden in dieser Zeit sieben Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln bereitgestellt. Die Sanierung wurde im Jahre 2003 offiziell für abgeschlossen erklärt.

Schweinheim hat heute ein kleines Stadtteilzentrum mit verkehrsberuhigter Zone und viele Neubaugebiete, die einen hohen Wohnwert aufweisen, da der Stadtteil von bewaldeten Bergen umgeben ist. Am südlichen Rand Schweinheims liegt vor dem ehemaligen Truppenübungsplatz

der United States Army ein neues Gewerbegebiet.

Früher ein Weinort

Wenigen dürfte bekannt sein, dass Schweinheim früher ein Weinort war. Noch vor 60 Jahren waren die Flurabteilungen Bischberg, Ahlenberg, Tal, Grube, Klosterrain und Kleferrain mit Weintrauben bepflanzt. Ein Bruder aus dem Kapuzinerkloster Aschaffenburg kam alljährlich, um die gereiften Weintrauben zu terminieren.

Für das Jahr 1660 ist für Schweinheim die Existenz einer Kapelle belegt, die vermutlich dem Heiligen Wendelin geweiht war. In das Jahr 1751 fällt die Stiftung einer Kaplanei, was weitere Ausbauten bewirkte. 1821 wurde die Kaplanei zur selbstständigen Pfarrei erhoben. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die baufällig und zu klein gewordene Kapelle abgebrochen und an ihrer Stelle die bis heute ortsbildprägende Pfarrkirche Maria Geburt errichtet. Auf der Schweinheimer Höhe gibt es seit



Die Dimpelmühle zeugt noch von Schweinheims Geschichte.

den 1950er Jahren auch eine evangelische Kirche und Pfarrgemeinde, St. Matthäus. Zu Beginn der 1960er Jahre wurde ebenfalls auf der Schweinheimer Höhe die katholische Pfarrei St. Gertrud gegründet und an exponierter Stelle die einschiffige Hallenkirche errichtet.

Kreuzweg

Von jeher findet die Schweinheimer Volksfrömmigkeit ihren Ausdruck in besonderen Sitten und Gebräuchen sowie in der Errichtung vor allem von Bildstöcken. Hierhin gehört auch ein Kreuzweg mit Gebetsstationen, der über den Erbg zur Obernauer Kapelle führt.

Sieben Mühlen

Die Schweinheimer Gemarkung erscheint in den ältesten Urkunden im Zusammenhang mit Mühlen und Weinbergen. In beiden Fällen handelte es sich um Besitztümer des Klosters Schmerlenbach. Deshalb zählen auch die (noch erhaltenen) Mühlen zu den ältesten Häusern in Schweinheim. Von den sieben Mühlen dürfte die Eichmühle die älteste gewesen sein. Sie war als Klostermühle dem Kloster Schmerlenbach gegenüber zinspflichtig. Den Namen Eichmühle hatte sie von ihrem letzten Besitzer Josef Eich, der



Betrieben vom Hensbach – die Räder der Dämpelsmühle.
Foto: Sabine Schörmig

1900 verstarb. Später verfiel die Mühle bis auf ein paar Mauern.

Die Anderlohrsche oder Eckertsmühle datiert ins Jahr 1569. Ihren heutigen Namen erhielt sie 1837 schließlich von Johann Eckert. Bekannt war sie auch als die „untere Mühle“. 1898 erwarb die Stadt Aschaffenburg die Mühle samt Grund und Boden. Es gab noch fünf weitere Mühlen: die Dorfsmühle, die Krugmühle, die Miltenbergermühle, die Dämpelsmühle und die Aumühle. Die Dorfsmühle wurde im Jahre 1977 abgerissen. Abrissbirne und moderne Baugeräte haben ein Stück Schweinheimer Mühlenromantik innerhalb weniger Tage zu nichte gemacht. Heute befindet sich dort, nach Verbreiterung der

Hensbachstraße, ein Parkplatz. Seit 1689 befand sich die Krugsmühle im Besitz der Familie Krug. Die Kinder von Unterschweinheim waren dort bei den Brüdern Gottfried und Egid Krug wie zu Hause. Vor dem Mühlrad hatten sie allerdings Angst. Man sagte ihnen: „Da ist der Mühlkater drinnen und der beißt“. Nachdem Gottfried und später auch Egid Krug gestorben waren, ging der Hof an die Stadt Aschaffenburg. An Stelle des Mühlen-Hausgartens steht dort heute ein neues Haus und wo einst die Mühle stand, ist ein freier Platz.

Vom Main aufwärts gibt (bzw. gab) es die Eckertsmühle, Krugsmühle, Miltenbergermühle, Eichsmühle, alle in der Unterhainstrasse, die Kempfmühle, Aumühle und Dämpelsmühle, und der gute Hensbach ließ alle Mühlenräder laufen.

Viel Kultur und Geselligkeit dürfte das Hofgut Unterschweinheim - bekannt als "Guts-Schänke" und "Galerie im Hofgut" bringen. Der Überlieferung nach ist der Familienbesitz über 400 Jahre alt. 1984 eröffnete zunächst die Weinstube. Darüber hinaus wird seit 1990 stetig das Hofgut ausgebaut. Aus dem ehemaligen Schweinestall wurde eine "Kunstgalerie". Der malerische Innenhof mit Biergarten rundet das Ganze ab.

Angelika Wolf



Ist Ihr Rollator, Rollstuhl herbst- und winterfest?

Wir bieten Ihnen eine kostenlose Überprüfung an.

Wir sind für Sie da:

Aschaffenburg Corneliensstraße 50 ☎ 06021-3391-11
Heinestraße 5 ☎ 06021-3391-22
Großostheim Breite Straße 29 ☎ 06026-9997950
Obernburg Schillerstraße 5 ☎ 06022-71109
Seligenstadt Einhardstraße 11 ☎ 06182-9608250
www.gundermann-reha-team.de

- ◆ Reflektoren, Licht
- ◆ Schirme mit Halterung
- ◆ Regenhauben / Regenponchos **ab 49 €**
- ◆ Wärmefelle / Fell-Schlupfsäcke **ab 89 €**



Länger fit bleiben durch „Lichtblicke“

Menschen individuell fördern und aktivieren

Die Betreuungsgruppe „Lichtblicke“ ist nicht nur ein Angebot für demente Senioren in Aschaffenburg, sondern für alle Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz. In der Gruppe werden die betreuten Menschen individuell gefördert und aktiviert. Ein gezielt eingesetztes Gedächtnistraining ermöglicht den Senioren ein hohes Maß an Merkfähigkeit und Konzentration. Ziele sind Förderung der Wahrnehmung, des Sprachvermögens, des Kurzzeit- und des Langzeitgedächtnisses.

Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis des Menschen, es ermöglicht Mobilität, Eigenständigkeit und Selbstbestimmung. Eine Einschränkung der Beweglichkeit bedeutet immer eine Einbuße der Lebensqualität. Durch Sitztanz, Mobilisationsgymnastik, Rollator-Gymnastik sowie Sturzprophylaxe sollen die

vorhandenen Fähigkeiten erhalten und leicht verbessert werden. Gestalterische und handwerkliche Beschäftigungsangebote vermitteln Freude am eigenen Tun und Schaffen. Sie fördern aber auch die Hand-Augenkoordination, die für die alltäglichen Dinge wichtig ist. Mit Plaudern bei Kaffee und Kuchen, Singen und Spielen kann eine schöne Zeit verbracht werden und die pflegenden Angehörigen sind dankbar für die Unterstützung und die Auszeit von der Pflege.

Ziel der Betreuungsstunden ist, dass die Senioren möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben zu Hause führen können und dass die Selbstständigkeit bei der Gestaltung des Alltags gefördert wird. Durch die Mobilisierung der vorhandenen Ressourcen soll ein eventuell notwendig werdender Heimaufenthalt so lange wie möglich hinausgeschoben werden.

Die Kosten für die Betreuungsstunden können mit der Pflegekasse verrechnet werden. Seit Januar haben alle Pflegebedürftigen ab Pflegegrad 1 bei Pflege zu Hause einen Anspruch auf Entlastungsleistungen in Höhe von 125 Euro monatlich (1500 Euro im Jahr). Reicht dieser Betrag nicht aus – weil etwa auch andere Entlastungsleistungen in Anspruch genommen werden – besteht die Möglichkeit für alle Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 2 bis 5, nicht verbrauchte Pflegesachleistungen oder Leistungen aus stundenweiser Verhinderungspflege in Anspruch zu nehmen.

Wir beraten hierzu gerne.

Ansprechpartner ist Christa Schneider, Seniorenbeauftragte des St. Johannis-Zweigverein Aschaffenburg-Schweinheim e.V., Tel. 06027/31 49, E-Mail: Ro.Chr.Schneider@t-online.de

Gedächtnistraining für Schlaue Graue

Städtereise einmal anders!

In diesem Buchstaben-Wald sind jeweils zwei Städte in Deutschland versteckt!

OPULKÖLNSDUDAUFULDAIKOWUNSFERTIXY
POISOKJOBONNORHUFTASAWERAPASSAUDI
UEBERDROBERLINSKALÄUFDIHANAUSDERO
KLOHRAUPOLIZENSAFFAUGSBURGIEFRÜBEI
USSWEHAHASSFURTIFONFALLÖGERBEBRAS
GREDRESDENSABENSHEIMADONAJOKIDODI
KÜMMERSKEMPTENÄIERKIELSDENUFFDÜPS
ALLAHRSUPPILÖSUBIFUQURULMISERFUSKU
WESUTUWESSENSKPORSIKARAACHENFDIEB
AKALTRIERESMARBARUMARBURGSFELLEISE

Erarbeitung: Volkmar Franz, Referent im Katholischen Senioren-Forum



Lösung auf Seite 25

Zeit und Zuwendung

Silberdraht – Nachbarschaftshilfe für Senioren

Ein Projekt des Mehrgenerationenhauses MIZ (Miteinander im Zentrum e.V.) in Aschaffenburg, Badergasse 7, heißt Silberdraht. Neben den diversen Angeboten des MIZ, die sich an verschiedene Altersgruppen richten, soll nun zusätzlich für die älteren Mitbürger

der Innenstadt eine Nachbarschaftshilfe gestartet werden. Da wir immer länger leben und möglichst lange in unserem gewohnten Zuhause bleiben wollen, benötigen wir häufig ein wenig Unterstützung im Alltag sowie Ansprache und Unterhaltung. „Silberdraht“ möchte

Zeit schenken, einen Beitrag gegen Vereinsamung und Isolation leisten und älteren Menschen mehr soziale Kontakte ermöglichen.

Einige Beispiele des kostenfreien Angebotes sind:

- Besuchsdienst: Er beinhaltet Gespräche führen, Vorlesen, Basteln, Spiele etc..
- Begleitung bei Arztbesuchen, Einkäufen, Behördengängen usw.
- Kleine Handreichungen in Haus und Garten
- Knüpfen von Kontakten zu anderen Menschen und Generationen
- Förderung und Vermittlung gemeinschaftlicher Aktivitäten mit anderen Senioren wie Spaziergänge, Spielrunden und ähnliches.

Diese Art der aktiven Nachbarschaftshilfe wird von ehrenamtlichen Helfern geleistet, die ihre Zeit kostenlos einbringen.



Unterstützung und Zuwendung im Alltag – das bietet „Silberdraht“.

Foto: MIZ

Info und Anmeldung:

Wenn Sie unser Hilfsangebot interessiert oder wenn Sie sich in diesem Projekt ehrenamtlich einbringen wollen, kontaktieren Sie uns über Mehrgenerationenhaus MIZ, Telefon 06021/29876, E-Mail: info@miz-ab.de oder Gabriele Koch, E-Mail: kochgaby@gmx.de



HAUS ST. VINZENZ VON PAUL
SOZIALE DIENSTE KLEINOSTHEIM

würdig
MENSCHEN PFLEGEN

»GEMEINSCHAFT ERLEBEN!«

Ihr Spezialist für Kurzzeit- und Tagespflege in Stadt und Landkreis Aschaffenburg

Telefon: 06027/4770
www.vinzenz-kleinostheim.de
info@vinzenz-kleinostheim.de



Sämtliche Neubauten sind barrierefrei

**Altersgerechtes Wohnen – Gespräch mit Andreas Richter
von der Stadtbau Aschaffenburg GmbH**



Altersgerecht gebauter beziehungsweise umgebauter Wohnraum wird immer wichtiger. Doch was bedeutet eigentlich barrierefrei und wo liegt der Unterschied zu behindertengerechtem Bauen? Andreas Richter, Leiter Immobilien-Management der Stadtbau Aschaffenburg GmbH, erläutert im Gespräch mit der Schläue-Graue-Redaktion den Unterschied und gibt einen Ausblick auf derzeit im Bau befindliche beziehungsweise bald bezugsfertige Projekte.

Was versteht man eigentlich unter behindertengerechtem beziehungsweise barrierefreiem Wohnen?

Grundsätzlich muss man die beiden Begriffe Barrierefreiheit und behindertengerechtes Wohnen unterscheiden. Letzteres kann man auch als rollstuhlgerecht definieren. Hier ist die Nachfrage auf diesen Nutzerkreis



Andreas Richter
Foto: Privat

Wohnen, das viele ältere Menschen betrifft?

Barrierefreier Wohnraum hat für uns die Priorität Nummer eins. Wir beziehen uns hier auf eine DIN-Norm, die Norm mit der Nummer 18040, die den Begriff „Barrierefreiheit“ definiert: Dazu muss gesagt werden, dass sämtliche Neubauten bei uns barrierefrei gebaut werden. Dies ist der demografischen Entwicklung geschuldet. Bei umfangreichen Modernisierungen wiederum wer-

den nach Möglichkeit in sämtlichen Erdgeschosswohnungen in den Bädern bodengleiche Duschen eingebaut. Dies gilt auch für Einzelmodernisierungen.

Was ist nun aber speziell barrierefreies

den nach Möglichkeit in sämtlichen Erdgeschosswohnungen in den Bädern bodengleiche Duschen eingebaut. Dies gilt auch für Einzelmodernisierungen.

Das gelingt immer einwandfrei?

Durch die geringen Bewegungsflächen in unseren Wohnungen und die fehlenden Möglichkeiten, Aufzüge wirtschaftlich nachrüsten zu können, erreichen wir den Standard „barrierefrei“ bei unseren Beständen in der Regel leider nicht.

Wie sieht es mit behindertengerechten Umbauten aus?

Bei rollstuhlgerechten Wohnungen müssen in allen Räumen ausreichend Bewegungsflächen vorhanden sein, die Fenstergriffe und Schalter sind tiefer angebracht und die Sanitäreinrichtungen in den Bädern unterliegen

Fortsetzung auf Seite 20



Thai-Curry mit Hühnchen und Gemüse

für 4-5 Personen

Die Zutaten gibt es im Asia-Markt. Wer es nicht so scharf mag, lässt die Extra-Chilischoten einfach weg.

Je 100 g Bohnen, Zwiebeln, Maiskölbchen (frisch), Kaiserschoten, Zucchini (gelb) und Broccoli

2-3 EL grüne Currypaste, 3 EL Knoblauch (gehackt), 1 EL Ingwer (gehackt), 1-2 Chilischoten (klein, rot, gehackt), 400 ml Kokosmilch
2 Kaffir-Limetten-Blätter, ½ Limette (Saft),
Fischsauce, Sojasauce, Salz, Zucker
400 g Hühnerbrust (in 1 ½ cm-Würfel geschnitten)
4 Lauchzwiebeln, 100 g Sprossen, 100 g Erdnüsse (geröstet, ungesalzen), 40 Blatt Thai-Basilikum
400 g Thai-Dancer (Duftreis)

Das Gemüse waschen, putzen und in mundgerechte Stücke schneiden. Curry-Paste,

Knoblauch, Ingwer und Chili in einem Wok oder großen Topf kurz anschwitzen, mit Kokosmilch ablöschen, aufkochen lassen, mit Limetten-Blättern, Limettensaft, Fisch-, Sojasauce, Salz und Zucker kräftig abschmecken.

Das Gemüse zufügen, aufkochen und 4 Minuten köcheln lassen. Das Fleisch dazu geben; es sollte nach ca. 3 Minuten durch sein.

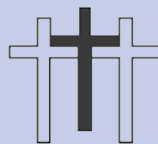
Achtung: Wird schnell trocken!

Zum Schluss die Limetten-Blätter entfernen, Lauchzwiebeln, Sprossen und Erdnüsse zugeben. Eine Minute miterwärmen, falls erforderlich nachschmecken mit Salz, Zucker, Limettensaft oder Chili. Thai-Basilikum dazugeben und mit Duftreis servieren.

Guten Appetit!

Mü

Ihre Hilfe im Trauerfall



PIETÄT GLASER

**Wir sind für Sie in der Stadt
Aschaffenburg und im Landkreis tätig.**

- Übernahme von Bestattungsaufträgen aller Art;
- Erledigung aller Formalitäten;
- Sterbevorsorge und Beratung

**Gutwerkstraße 38 · 63743 Aschaffenburg
Telefon 060 21 / 9 11 18 · www.pietat-glaser.de**

Fortsetzung von Seite 18

besonderen Bestimmungen. Weiterhin sind die Türen breiter als herkömmlich. Diese Art von Wohnungen werden allerdings von einem nichtbehinderten Personenkreis in der Regel nicht angenommen.

Welche Neubauprojekte mit dem Anspruch an Barrierefreiheit realisiert die Stadtbau Aschaffenburg GmbH derzeit bis Ende 2018?

Noch in diesem Herbst/Winter bezugsreif wird der Neubau in der Lautenschlägerstraße sein. Die Projekte Reigersbergstraße und Beckerstraße sind für das zweite Quartal 2018, die Paulusstraße im dritten Quartal 2018 geplant.



Modell: Stadtbau GmbH

Hintergrund: Wohnbau Stadtbau Aschaffenburg GmbH

Am 19. Februar 1949 wurde die Gesellschaft für Wohnungsbau und Häuserverwaltung in Aschaffenburg gegründet. Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte große Wohnungsnot. Etwa 70 Prozent der Wohnungen waren ganz oder teilweise zerstört. Inmitten der Trümmer lautete die eifrige Devise: „Anpacken! Aufbauen!“ Denn der Kommu-

nalauftrag forderte preiswerte, öffentlich geförderte Wohnungen für die Bevölkerung. Seit Juli 2001 heißt die kommunale Gesellschaft „Stadtbau Aschaffenburg GmbH“ und feierte im Jahr 2009 ihr 60. Jubiläum. Mittlerweile lebt von rund 70 000 Aschaffenburgern jeder achte in den rund 3000 Wohnungen der Stadtbau GmbH.

Harald und die „schwarzen Eier“

Geschichten aus dem Leben

Es ist schon lang her, trotzdem muss ich oft an dieses aufregende Ereignis denken. Als wir 1958 ins Zollamt eingezogen sind – mein Mann war da zum Hausmeister erkoren – da gab es noch Öfen zum Heizen mit Kohlen. In jedem Büro stand so ein schmaler Ofen aus Guss. In den ersten Sommertagen bestellte mein Mann Kohlen und Briketts. Das Auto fuhr in den Hof und die Kohlenmänner schütteten die Kohlsäcke durch das geöffnete Kellerfenster hinunter. Es waren ja nicht wenige und die Kohlen lagen oft bis rauf zum Fenster. So auch wieder einmal und zwar am Samstag, da war im Hof Platz.

Ich saß mit den zwei Kindern im Garten, den es damals hinter dem Haus noch gab. Unser dreijähriger Sohn sah

den Kohlenmännern aufmerksam zu und freute sich über die „schwarzen Eier“. Nach einiger Zeit vermisste ich das Kind. Aus dem Hof konnte er nicht raus, ins Haus konnte er auch nicht, da alle Türen zu schwer für ihn waren. Also fingen wir an zu rufen und zu suchen. Hinten im Gebüsch in den Holzhallen, hinter jedem Strauch und Stein – nichts. Nach einer Stunde vergeblicher Suche wollten wir schon die Polizei alarmieren, aber vorher schauten wir noch in das Kellerfenster. Und siehe da, wir sahen nur kleine weiße Zähnchen und das Weiß der Augen, selbst die blonden Haare waren nicht mehr blond. Unser Harald saß unten auf den Kohlen und spielte seelenruhig mit den „schwarzen Eiern“, wie er es nannte. Nun mussten wir trotz aller Aufregung doch lachen. Es dauerte sehr sehr lange, bis ich das Kerlchen wieder sauber hatte. In der Waschküche wurde er erst mal mit dem Schlauch – in den Kleidern – abgespritzt. Und wie war es? Auch das gefiel ihm! Die Kellerfenster blieben von da an geschlossen.

Tilly Krebs



Foto: Cpro/fotolia.de

Straßennamen im Spiegel der Zeit:

Gentilstraße

Die Gentilstraße beginnt an der Würzburger Straße und endet am Bessenbacher Weg. Die Stadt Aschaffenburg ehrt damit seit 60 Jahren Anton Kilian Gentil (1867-1951). Er wurde am 29. September 1867 hier geboren. Die Eltern, Elise geb. Breunig (1842 – 1872) und August Gentil (1838 – 1895), hatten eine Konditorei in der Sandgasse. Der Großvater, Kilian Gentil (1805 – 1878), besaß eine Glaserie in der Betgasse.

Der Pumpen-Anton

Anton Kilian Gentil war Besitzer einer Pumpenfabrik und wurde daher „Pumpen-Anton“ genannt. 1890 heiratete er Elisabeth Maria Knecht. Erhalten ist sein erstes Haus in der Lindenallee 26 (Bauzeit 1909/10). Für den Sohn Otto Gentil (1892 – 1969), Bildhauer und Maler, ließ er sein zweites Haus in der Grünwaldstraße 20 (erbaut in den Jahren 1922/23) 1929/30 um ein Atelier erweitern, das 25 Jahre auch der Maler und Grafiker Siegfried Richard (1824 – 1909) nutzte. 1933/35 wurde die Gentilburg an der Würzburger Straße errichtet, heute trägt sie die Adresse Gentilstraße 2.

Anton Gentil starb am 19. Mai 1951 an den Folgen eines Verkehrsunfalles. Die Urne ist in einer Wand des Gentilhauses eingelassen. Der Unternehmer vermachte seiner Heimatstadt eine umfangreiche Kunstsammlung aus aller Welt. Überliefert ist seine Lebensdevise: „Arbeit, Freiheit und Fleiß sind des Lebens höchster Preis“.

Dr. phil. Lothar Blatt

1933 bis 1935 erbaut und heute ohne das parkähnliche Grundstück in der Gentilstraße: die Gentilburg.

Foto: Schömig

„Arbeit,
Freiheit und Fleiß
sind des Lebens
höchster Preis.“

Anton Kilian Gentil

Die Freilegung eines Juwels

Das „alte Forsthaus“ in der Webergasse wird restauriert



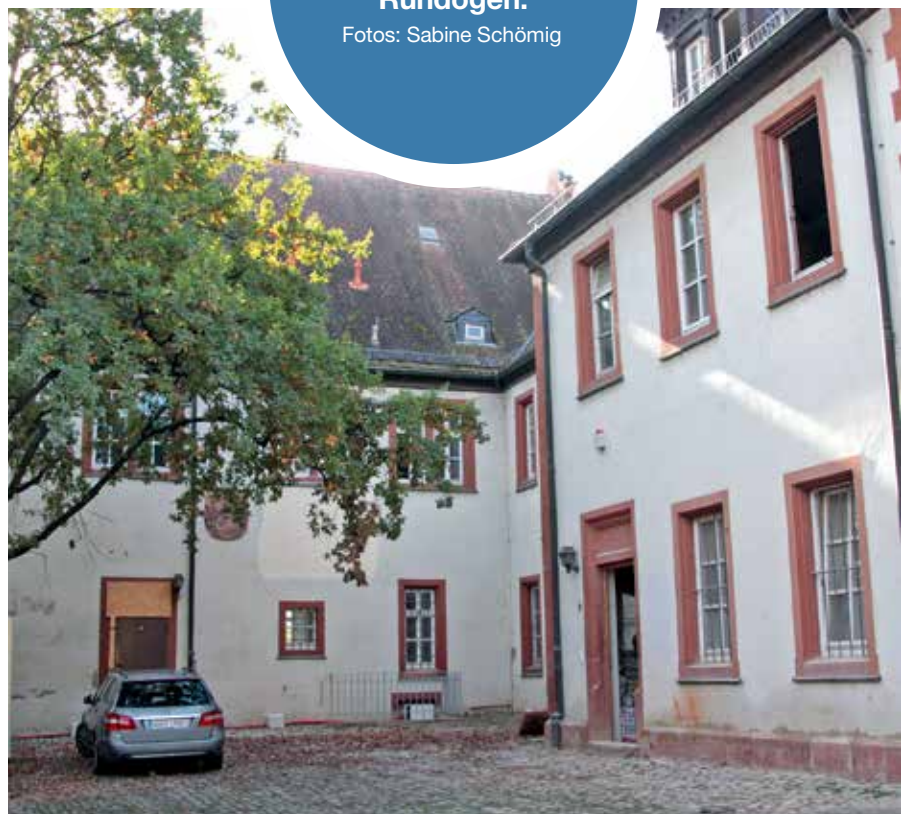
Das Erdgeschoss
zieren prächtige
Rundögen.

Fotos: Sabine Schömig

Das alte Forsthaus in der Webergasse 3, das wir in einer früheren Ausgabe der Schlaue Graue schon einmal beschrieben haben, wird derzeit aus einem langen Dornröschenschlaf wach geküsst, alte Hüllen fallen und seine ursprüngliche architektonische Schönheit wird wieder freigelegt.

Wir begegnen der Renaissance vom Feinsten! Schon die Eingangshalle beeindruckt mit den freigelegten Säulen und Bögen. Altersmerkmale und Altersschäden werden mit größter künstlerischer Sorgfalt restauriert.

Diese architektonische Rückeroberung des einstigen Urzustands benötigt viel Geschick, Handarbeit und nicht zuletzt eine Menge an Investitionen und Engagement vom Besitzer und



den Verantwortlichen des Hauses. Dazu gehört auch ein gewaltiger Keller, eine Trutzburg in sich selbst. Perfekter kühler Lagerraum für Wein, Bier, Obst und Gemüse, wie das so üblich war in kühlschranklosen Zeiten. Ähnlich beeindruckend ist das Dachgeschoss, getragen von dicken Balken, die allerdings zum Teil nach dem Zweiten Weltkrieg durch neue ersetzt wurden. Das alte Forsthaus stand in derselben Schusslinie wie das Schloss und dadurch wurden größere Dachsäden verursacht.

Dieser riesige Dachraum, quasi die Krone des Gebäudes, ist wie geschaffen für einen Musikraum oder andere Kulturdarbietungen. Er könnte sich gut einreihen in die verschiedenen anderen Kulturtempel der Stadt.

Nach Freilegung alter Umhüllungen zeigt sich das Forstamt als ein prächtiges Geschenk, als ein seltenes Juwel in einer Kette architektonischer Schmuckstücke, die die Stadt zunehmend fördert, wie etwa die Museumsmeile. Auch das Kornhäuschen etwa mausert sich schon seit Jahren zu einem gut angenommenen Kunstraum. Das alte Forsthaus ist die Weiterführung zur Schaffung spezieller historischer Kleinode, die unserer Stadt sehr gut stehen und sie bereichern.

Dorothee Lagraff



◀ Eine geschichts-
trächtige Adresse.

Reich verzierte ▶
Sandsteinsäulen.

Kellergewölbe wartet
auf trockene Zeiten.



Fotos: Sabine Schömg



MAINLIFTER

... sicher rauf und runter!



TREPPENLIFTE

aus Aschaffenburg

4000 € Zuschuss von der Pflegekasse möglich

Große Auswahl an Innen- und Außen-Sitzliften direkt vom Hersteller
Info-Schaufenster gegenüber Busbahnhof Aschaffenburg, Ludwigstr. 15

Einfach Termin vereinbaren: **060 21 / 86 65 223**



24 Kreuzworträtsel

Stadtteil von Aschaffenburg	Verwaltungsbezirk	Kelterrückstand	Verschönerung, Schmuck	reizvoll, elegant	Besichtigungsgebühr	größte Trockenwüste der Erde	Festgedicht	Testfragepunkt	spanisches Reisgericht
Geschäftsvermögen					Abart eines chem. Elements				
salopp: super			Semmelbröselbrei					Aschaffener Bühnenhaus	
inhaltslos			Beständigkeit in der Liebe		Fluss durch London				
so lange			großes Aufsehen, Umstände				germanisches Schriftzeichen	Abkürzung: Teelöffel	
					nicht wirklich				
für Pausen vorgesehener Platz	Bruder von Jakob	Verein	schwierige Situation		Morgenfeuchtigkeit			an dieser Stelle	
Abstammung						Regierungssitz Boliviens	Textilgewebe		metallhaltiges Gestein
alter türkischer Titel	Ort am Rand des Odenwalds	lateinisch: Löwe			falsche Zeitungsmeldung	Balte			
		Nordwesteuropäer	Wortteil: billionenfach				deutsches Weinbaugebiet		
kräftig reiben					freier Verteidiger beim Fußball		vergnügender Unsinn		
Fleischsülze	salopp: Atem	Edelsteingewicht	Hauptstadt von Georgia						gottesdienstliche Handlung
			Knickrigkeit				Kurzform von Heinrich	chem. Zeichen für Tantal	
Priestergewand					Hartschalenfrucht	Schlag			
Computernutzer			Stadtteil von Aschaffenburg	Geburtschmerz				Ansage auf Kontra (Skat)	
Abkürzung für Mount		Opferisch				Gehässigkeit		unannehm	Lotterielos ohne Gewinn
kleinere Glaubensgemeinschaft				Aufwand rechtfertigend					
Hauptstadt Spaniens	weiblicher Artikel	nicht glatt	Donauzufluss in Passau			norddeutsch: nein	Roman von Kipling		
				französisch: eine			Frau von Jakob		
Projektionsbild			englischer Pferderennplatz				Höhenzug im Weserbergland		
mit hohen Kosten verbunden				Meeres-tier, Stachelhäuter					

RM198975 201702

Die **Reise** zu mir selbst



**Labyrinth in der
Jakobuskirche auf
dem Hohenberg.**

Foto: Friedbert Simon

Mit Reisen verbinden wir das Hinausgehen in die weite Welt, das Verlassen der vertrauten Umgebung, um in der Ferne Neues zu entdecken. Reisen muss aber nicht unbedingt hinausführen. Reisen kann auch zu mir selbst führen. Reisen kann ein Weg in meine Mitte sein.

Diese Erkenntnis ist mir aufgegangen, als ich kürzlich die renovierte Kirche in Hohenberg bei Ellwangen besucht habe. Eigentlich wollte ich die Glasfenster besichtigen, die der Malerpfarrer Sieger Köder für diese Kirche geschaffen hat. Aber noch bevor ich mich den Fenstern zuwenden konnte, wurde mein Blick von einem Labyrinth angezogen, das in den Fußboden vor dem Altar eingelassen ist.

Das Labyrinth ist ein altes Reise- oder Wegsymbol. Verschlungene Wege führen hindurch. Aber im Gegensatz zum Irrgarten gibt es in einem Labyrinth keine Sackgassen und keine verschlossenen Türen. Es geht immer weiter. Im Labyrinth gibt es keine Abkürzung. Jede vorgezeichnete Strecke muss gegangen werden. Manchmal wähnt man sich schon kurz vor dem Ziel, aber dann führt der Weg wieder davon weg. Oder er stößt auf eine Sperre: Es geht nicht geradeaus weiter. Eine Wendung nach rechts oder links wird erforderlich. Eine neue Richtung muss eingeschlagen werden.

Über Kehrtwendungen und Umwege führt der Weg zum Ziel in die Mitte. Es heißt: ge-

duldig bleiben und mit Ausdauer und

Zuversicht weitergehen.

Das Ziel wird sicher erreicht. Ich kann im Labyrinth ein Symbol für meinen Lebensweg sehen. Er hat einen Anfang und ein Ziel. Manchmal führt er geradeaus, dann stoße ich wieder an Grenzen und muss mich neu orientieren. Auf manchen Wegstrecken begleiten mich Menschen, andere Lebensphasen muss ich ganz allein gehen.

Der Weg durch das Lebens-Labyrinth

Der Weg durch das Labyrinth ist wie eine Reise nach innen, zu mir selbst. Im Gehen begegne ich meinen Erfahrungen und Sehnsüchten, meinen

Enttäuschungen und Erfolge. Nichts davon darf ausgelassen oder übersprungen werden, wenn ich das Ziel erreichen will.

Darf ich Sie einladen, sich im Blick auf das Labyrinth auf eine Reise nach innen zu begeben, zur Einkehr bei sich selbst? Gehen Sie langsam mit dem Zeigefinger den Weg durch das Labyrinth und lassen Sie sich dabei von folgenden Gedankenanstößen leiten:

- Wenn ich am Eingang des Labyrinths stehe: Ich denke an meine Eltern, denen ich den Eintritt ins Leben verdanke. Welche Erinnerungen an meine Eltern tauchen in mir auf? Kann ich Ja sagen zum Alter, das ich erreicht habe?
- Wenn der Weg geradeaus führt: Ich erinnere mich an Lebensabschnitte, die glatt und zielgerichtet verlaufen sind, an Augenblicke in meinem Leben, in denen ich mich glücklich und zufrieden gefühlt habe. Auf welche Wegbegleiter konnte ich mich in meinem Leben verlassen?
- Wenn sich eine Sperre in den Weg stellt: Ich denke an Zeiten, in denen sich Hindernisse auf meinem Weg aufgebaut haben, an denen ich wie vor einer Wand stand, in denen ich dachte: Es geht nicht mehr weiter. Welche „Sperrern“ habe ich erlebt – von außen oder auch in mir selbst?
- Wenn eine Wendung erforderlich wird, um weiter zu kommen: Ich denke an Ereignisse, die meinem Leben eine Wende gegeben haben. Waren sie im Rückblick gut

für mich? Welche Menschen waren daran beteiligt? Welche Wendung könnte ich jetzt in meinem Alter meinem Leben noch geben?

- Wenn der Weg von der Mitte wieder wegführt: Ich denke an Lebensabschnitte, die ich heute als Rückschritt empfinde. Von welchen Lebensplänen musste ich mich verabschieden, weil sie unerreichbar waren? Was habe ich in meinem Leben schon alles losgelassen, vielleicht auch unter Schmerzen? Könnte es sein, dass sich aus manchem Rückschritt eine neue Chance für mich ergeben hat?
- Wenn die Mitte erreicht ist: Ich denke an die Erfolge, die ich in meinem Leben erreicht habe. Wofür bin ich in der Rückschau auf mein Leben dankbar? Was erwarte ich noch für den Rest meiner Lebensjahre? Von welcher Hoffnung lebe ich? Der Weg durch das Labyrinth ist ein Hoffnungsweg, weil das Ziel in der Mitte immer erreicht wird, wenn ich mit Geduld und Ausdauer unterwegs bin. Und wenn ich ein gläubiger Mensch bin, bestärkt mich das Vertrauen: Am Ziel meiner Lebensreise werde ich erwartet. Wenn ich ankomme, steht Er zum Empfang bereit, der uns vorausgegangen ist, um uns im Haus des Vaters eine ewige Wohnung zu bereiten. Solche Geduld, Ausdauer und Zuversicht wünsche ich Ihnen für die Reise durch das Labyrinth Ihres Lebens.

*Friedbert Simon,
Dekanatsaltenseelsorger
Aschaffenburg-Stadt*



Lösungen

GEDÄCHTNISTRaining

- Zeile 1: Koeln - Fulda
 Zeile 2: Bonn - Passau
 Zeile 3: Berlin - Hanau
 Zeile 4: Lohr - Augsburg
 Zeile 5: Hassfurt - Bebra
 Zeile 6: Dresden - Bensheim
 Zeile 7: Kempten - Kiel
 Zeile 8: Lahr - Ulm
 Zeile 9: Essen - Aachen
 Zeile 10: Trier - Marburg

KREUZWORTRÄTSEL

G	A	K	T	I	V	A	I	S	O	T	O	P
I	R	R	E	P	A	N	A	D	E	A		
L	E	E	R	A	T	H	E	M	S	E		
B	I	S	T	R	A	R	A	T	L			
R	A	S	T	O	R	T	I	R	R	E	A	L
C	E	E	E	T	A	U	D	A				
H	E	R	K	U	N	F	T	N	T			
S	L	E	O	L	E	T	T	E				
A	G	A	U	T	E	R	A	A	H	R		
R	U	B	B	E	L	N	P	F	E	Z		
O	R	A	T	L	A	N	T	A				
A	S	P	I	K	G	E	I	Z	T	A		
S	U	T	A	N	E	B	H	I	E	B		
U	S	E	R	W	E	H	E	R	E			
M	T	A	L	T	A	R	I	N				
S	E	K	T	E	L	O	H	N	E	N	D	
T	I	N	N	A	K	I	M					
M	A	D	R	I	D	U	N	E	L	E	A	
D	I	A	E	P	S	O	M	I	T	H		
T	E	U	E	R	S	E	E	I	G	E	L	



„Hier fühle ich mich wohl.“

St. Elisabeth

Senioren-Wohnstift St. Elisabeth
Hohenzollernring 32 · 63739 Aschaffenburg · Tel. 0 60 21 / 355-0
info@senioren-wohnstift.de · www.senioren-wohnstift.de



SPACHES.COM

Wieder mitten im Leben mit neuester Hörtechnologie.

Es ist unglaublich toll, den Schnee wieder knirschen zu hören!

Schön, dass ich den Spaß wieder mit Dir teilen kann!



WWW.HOERGERAETE-KRAINZ.DE

ASCHAFFENBURG
WEISSENBURGER STR. 20
T 06021.28013

ERLENBACH
BAHNSTR. 23
T 09372.7083057

HÖRGERÄTE

krainz

E-INFACH INFORMIERT!

E-PAPER – Zeitung lesen digital



www.main-echo.de/angebote

Die Tageszeitung mit
komfortabler Such- und
Lesefunktion als **E-PAPER**
auf Computer, Laptop,
Tablet oder Smartphone.

Jetzt 14 Tage
kostenlos testen:
Informieren Sie sich jetzt!
Wir beraten Sie gerne.
Alle Infos unter
leserservice@main-echo.de
Tel. 0 60 21/3 96-3 16



Medienhaus
Main-Echo
Zuhause ist alles.